

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 74.

Samstag, den 30. Juni 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Die auf letzten Dienstag projektierte

Beleuchtung

findet heute Freitag abend statt.

Wildbad.

Refruten-Verein.

Nächsten Sonntag, den 1. Juli 1894
nachmittags 2 Uhr

Versammlung

in der Bierbrauerei Bäuerle.
Der Vorstand.

Schützenverein Wildbad.



Am Sonntag, 1. Juli
ab 10 1/2 Uhr
wird geschossen.
Verehrl. Schützen-
freunde unter tit. Kur-
gästen sind freundlichst
eingeladen.

Rhenser Wasser.

Natürliches Mineralwasser, ohne jeden künstlichen Zusatz, ärztlich bestens empfohlen, in diätischer Hinsicht sehr zu empfehlen, belebt Appetit und Verdauung, auf verschiedene Ausstellungen prämiert.

Niederlage bei:

Chr. Batt.

Herrn-

Burschen-
Knaben-

Kinder-Anzüge

schon von 2 M. 80 S an bei

G. Riezingler.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt

J. F. Gutbub.

Um allen Missverständnissen vorzubeugen berichtige ich meine Anzeige in der letzten Nummer ds. Bl. dahin:
Dr. Carl Benz
hält als mein privater Vertreter nur für Krankenkassenmitglieder tägl. von 11 bis 12 Uhr
Sprechstunde
im Spital.
Dr. Josenhans.

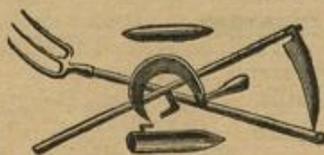
Meine altbekannte

== Bleiche ==

bringe ich hiemit in empfehlende Erinnerung und teile zugleich mit, daß ich meine Agentur für Wildbad und Umgebung Herrn Wilh. Ulmer in Wildbad übertragen habe.

Hochachtend

Franz Pommer
Ulmer'sche Bleiche.



empfiehlt in besten Qualitäten.

Wildbad.

Eisstahlfleuten, Sicheln,
ächte Mayländer Weksteine,
amerik. Heu- u. Dunggabeln

Jr. Treiber.

Günstige Gewinneinteilung!
 Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:
Große Geld-Lotterie
 in Zweibrücken.
 Lose à 2 M. Ziehung 15. November 1894.
Geld-Prämien-Lotterie-Lose
 des
Stuttgarter Renn-Vereins
 à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894
 sind zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

1^a Emmenthaler,
1^a Rahm-Käse
 empfiehlt **Fr. Treiber.**

Putztücher
 zu 20 S sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
 solche Frau Luise Volz Hauptstr. 130.

Hochfeine
Kräuter-Käse
Schweizer- „
Limburger- „
 sind zu haben bei **Emil Russ**

Loofahschwämme
 Preis 30 Pfg.
 empfiehlt **Chr. Pfau.**

Eine reichhaltige
Winstler-Karte
 in
Kleider & Buckskin
 von den billigsten bis zu den feinsten Dessins
 halte ich bestens empfohlen.
 Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Frischen
Salatöl
 empfiehlt **J. F. Gutbub.**

Große Auswahl!
Damen-, Mädchen- und
Kinder-Schürzen
 ausnehmend billig bei
G. Riegiager.

Visiten-Karten,
 von den feinsten bis zu den
 gewöhnlichsten, werden schön
 und billig angefertigt (auch
 stehen jederzeit Muster zu
 Diensten) i. d. Buchdruckerei
 von
Bernh. Hofmann.

1^a Süß-Butter
 empfiehlt **Chr. Batt.**

Cigarren & Cigaretten
 sowie
**Rauch-, Kau- & Schnupf-
 Tabake**
 empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

Emil Russ, Wildbad
 gegenüber der Volksschule
 empfiehlt sein grosses Lager in
Cigarren u. Cigaretten.

Verlangt nur
Thurmelin,
 indem es Wanzen, Küchenfliegen, Fliegen,
 Motten, Läuse, Flöhe und Schnaden gänz-
 lich tötet und nicht bloß betäubt.
 Das „Thurmelin“ ist nur in Gläsern zu
 30 S, 60 S und 1 M zu haben.
 Thurmelin-Spritze
 zu 35 S und 50 S.
 Vorrätig in Wildbad bei
Chr. Brachhold,
 König-Karlstr.
 sowie in allen Orten und Städten Deutschlands, wo das Thurmelin-Plakat sicht-
 bar ist.

Empfehlung.
 Empfehle zur aest. Ab-
 nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
Wagner Pipp's Ww.

Die Wildbader
Dampfwaschanstalt
 hält ihre Dienste den
 tit. Kurgästen bestens
 empfohlen. — Prompte
 Bedienung billige Preise
 tadelloser Ausführung.
 Chemische Reinigung
 sämtl. Herrn- u. Damen-
 gaderoben etc.

Vogelfutter:
Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne
 empfiehlt **Christ. Pfau.**

Frisches
Schweine-Schmalz
 ist stets zu haben bei
J. F. Gutbub.
Verzinkte Waschseil,
Drahtgewebe,
Stacheldraht
 empfiehlt billigst **Fr. Treiber.**

1^a Limburgerkäs
 empfiehlt **Chr. Batt.**
Cathreiner's
Patent Fernschliesser
 größte Bequemlichkeit und Sicherheit
 zu den Fabrikpreisen bei **Fr. Treiber.**

Königliches Kurtheater.
 Direktion: Intendantzrat P. Liebig.
 Freitag, den 29. Juni 1894.
Sente Anfang 7 Uhr.
 17. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
Krieg im Frieden.
 Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und
 Fr. v. Schönthan.
 Samstag, den 30. Juni 1894.
 18. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.
 Zum ersten Male:
Die Danischeffs.
 Schauspiel in 4 Akten von Pierre Newsty.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich eine Partie
Halbflanell-Reste
von 50 $\frac{1}{2}$ an per Meter, sowie
Biz u. Raffin
von 40 $\frac{1}{2}$ an und sehr zahlreicher Annahme
entgegen.

Frau Luise Bolz, Hauptstr. 130.

Flaschenlack, Korken u. Gummi- Arabicum

empfehl't Chr. Brachhold.

Buztuch

in bekannter Güte empfehl't

J. F. Gutbub.

K o k a l e s.

Wildbad, 28. Juni. J. K. H. die Erb-
großherzogin von Baden reiste heute vor-
mittag zu Wagen von hier ab. J. M. die
Königin begleitete dieselbe bis Kaltenbrunn,
wo die hohen Herrschaften ein Essen zu sich
nahmen. J. M. die Königin unternahm
dieselbst einen kleineren Spaziergang unter-
stützt von J. K. H. der Erbgroßherzogin.
Nach $\frac{1}{2}$ stündigem Aufenthalt verabschiedete
sich J. K. H. die Erbgroßherzogin von J.
M. der Königin und begab sich in dem von
Baden-Baden angekommenen Hofwagen nach
dort; J. M. die Königin fuhr nach Wild-
bad zurück.

R u n d s c h a u.

Mariewahl, 26. Juni. Seine Königl.
Majestät mit Ihrer Königl. Hoheit Prin-
zessin Pauline sind heute nachmittag gegen
1 Uhr mittels Sonderzugs nach Friedrichs-
hofen zum Sommeraufenthalt abgereist.

Mühlader, 25. Juni. Heute früh kurz
nach 1 Uhr, geriet auf dem hiesigen Bahn-
hof der Heizer eines Güterzuges, ein Würt-
temberger zwischen die Puffer und war als-
bald eine Leiche. Der Zug war bereits
rangiert und eben sollte die Maschine an-
fahren und angeluppelt werden. Hierbei
entstand das Unglück. Dem Verunglückten
ist Brustkasten vollständig eingedrückt.

Schorndorf, 25. Juni. In der Nacht
vom Samstag auf Sonntag wurde der Lum-
penhändler Schmid von hier, der sich auf
der Landstraße Plüderhausen-Schorndorf be-
fand, von 5 Stromern angefallen, ausgeraubt
und blutig geschlagen. Die Stromer drangen
alsdann gestern Vormittag in die Kirche zu
Plüderhausen ein, während der Geistliche auf
der Kanzel stand, und verhöhnten diesen
durch lautes Zurufen. Sie wurden von
Zuhörern aus der Kirche entfernt. Gestern
Abend wurden die Stromer durch den hies.
Stationskommandanten verhaftet und in das
Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Dunningen, 24. Rottweil. Der Post-
wagen ist auf der Fahrt von Schramberg
den steilen Abhang der Schramberger Steige
hinabgestürzt. Die Pferde und der Wagen
überschlagen sich mehrmals; der Postillon
ist unverletzt, ebenso die Pferde. Die beiden
Reisenden erlitten zum Glück keine schwere
Verletzungen.

W i l d b a d.

Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu
den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,
Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-
stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,
Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,
Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.
Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-
und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,
von der kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,
auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und
billig ausgeführt.

Achtungsvoll
Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Freudenstadt, 26. Juni. Einem langen
gebeten Wunsche der Einwohner des Nagold-
thales um Herstellung einer Verbindungs-
straße im oberen Nagoldthal wurde nunmehr
entsprochen, so daß nach 17jähriger Bau-
thätigkeit diese Straße jetzt dem öffentlichen
Verkehr übergeben werden kann. Durch diese
erleichterte Verkehrsgelegenheit dürfte sich der
Zuzug von Fremden und namentlich von
Jagdliebhabern und Lustfurgästen in diese
wilde und walddreiche Gegend noch bedeutend
steigern.

Oberndorf, 25. Juni. Gestern nach-
mittag stellten sich laut Schw. B. auf der
eine halbe Stunde von hier entfernten Domäne
Eichhof drei Individuen ein, welche Most
verlangten. Da Domänenpächter Kipp nicht
zu Hause war, verweigerten die anwesenden
Dienstboten die Hergabe des verlangten Ge-
tränkes und die drei Burschen mußten un-
befriedigt abziehen. Als aber die Dienst-
boten sich später zur Fütterung in den Stall
begaben, bemerkten sie, daß die Unholde auf
teuflische Weise sich wegen Nichtbefriedigung
ihres Verlangens gerächt hatten, indem sie
einer Kuh zwei Messerstiche verletzten, so
daß das Blut in Strömen im Stalle um-
herfloß. Die Mißthäter sind bereits festge-
nommen worden.

— Die Form, in der das Kriegsmini-
sterium auf die allgemein hoch gespannten
Erwartungen hinsichtlich des Doweischen Pan-
zers seine vorläufige Ablehnung in der Presse
begründen ließ, hat vielfach den Glauben er-
weckt, als ob unsere Militärverwaltung vor-
schnell und mißgünstig über die Erfindung
urteile. Dem gegenüber ist es wichtig, aus
einer augenscheinlich durchaus zutreffenden
Nachricht der „Mösch. N. N.“ zu entneh-
men, daß das preussische Kriegsministerium
der Erfindung des Mannheimer Schneid-
meisters Dowe unausgesetzt vollste Aufmerk-
samkeit zuwendet und daß die Frage ihrer
Verwertung für militärische Zwecke zur Zeit
Gegenstand eingehender Prüfung und Wür-
digung ist. Selbstverständlich handle es sich
hierbei nicht um eine Verwendung des Pan-
zers im Bewegungskriege, da jede Mehrbe-
lastung der Mannschaft oder Vermehrung
des Trains unthunlich sei, sondern um dessen
Nutzbarmachung für den Positionskrieg. In
dieser Beziehung stünde eine günstige Lösung
der Frage um so eher zu erwarten, als

Dowe in Aussicht gestellt haben soll, daß
sein Panzer auch mit noch größerer, den
Projektile der Schnellfeuergeschütze gewach-
sener Widerstandskraft hergestellt werden
könnte.

Berlin, 25. Juni. Der Reichsanzeiger
schreibt: Auf die Nachricht von der Ermor-
dung des Präsidenten Carnot hat der Kaiser
zugleich im Namen der Kaiserin telegraphisch
Madame Carnot mit marmen Worten sein
Beileid ausgesprochen. Der deutsche Bot-
schafter in Paris ist vom Kaiser angewiesen
worden, der französischen Regierung auszu-
drücken, daß der Kaiser von ganzem Herzen
an der Trauer, welche die französische Na-
tion in diesem Augenblick erfüllt, den aus-
richtigen Anteil nehme.

Berlin, 25. Juni. Der Reichskanzler
Graf Caprivi und der Staatssekretär des
Auswärtigen v. Marschall statten heute vor-
mittag dem französischen Botschafter Herbette
einen Kondolenzbesuch ab. Später führen
die Botschafter und Diplomaten bei Herbette
vor. Die Flagge auf dem franz. Botschafts-
gebäude ist auf Halbmast gehißt.

Lyon, 26. Juni. Zahlreiche Trupps,
teilweise Fahnen an der Spitze durchzogen
gestern abend die Straßen und verwüsteten
die italienischen Speereiläden und andere
Geschäfte, deren Schild den Namen aus-
ländischer Besitzer trägt, ohne die letzteren
zu belästigen. Der Stadtteil auf dem linken
Rhoneufer ist der Schauplatz dieser Szenen.
In der inneren Stadt erzwang die Menge
die Schließung eines Cafes, Militär und
Polizei verhindern größere Unruhen.

Lyon, 26. Juni. Die Leiche Carnots
wurde um 6 Uhr abends von der Präsektur
nach dem Bahnhof geschafft. Alle Korpora-
tionen folgten dem Leichenwagen, der aus
Kanonen-Lafetten bestand und mit Tricolore
u. Fahnenbündeln geschmückt war. Die Leiche
ist morgens um 3 Uhr in Paris eingetroffen.

Lyon, 26. Juni. Der Untersuchungs-
richter ist der Ansicht, daß die Ermordung
Carnots mit den Unruhen von Nîmes-Mor-
tes in Verbindung stehe. Der Mörder Ce-
sario habe die Anarchisten und seine Lands-
leute rächen wollen.

Paris, 26. Juni. Bei der Ankunft der
Leiche Carnots erschollen Rufe: „Es lebe
Frankreich, es lebe die Republik! Tod den
Italienern!“ Die Leiche wurde in einem

Salon des Glysepalaſtes aufgefahrt. Das Publikum wird zum Beſuche der Leiche zugelassen. Die Beſetzung im Pantheon findet am nächſten Sonntag ſtatt.

Paris, 26. Juni. Miniſterpräſident Dupuy erklärt gegenüber verſchiedenen Parlamentsmitgliedern, daß er ſeine Kandidatur für die Präſidenſchaft der Republik aufſtelle. Gegenwärtig erfordere es mehr Aufopferung als Ehrgeiz, ſich um dieſen mit Verantwortlichkeit ſchwer belaſteten Ehrenpoſten zu bewerben.

Lyon, 26. Juni. Geſtern abend wurde der Mörder Ceſario bis in die ſpäte Abendſtunde hinein verhört. Sein Aufenthalt in Gette und die Zeit ſeiner Abreiſe von dort-her iſt nun feſtgeſtellt. In Montpellier und Vienne ſahen ihn mehrere, denen er jedoch nichts über ſeine Abſichten ſagte. Ceſario erklärt ſich offen als Anarchiſten und Anhänger der Propaganda der That. Er habe aus eigenem Antriebe gehandelt und ſei nicht Mitglied einer Bande, die ihm etwas anraten konnte. Der Unterſuchungsrichter ſcheint zu glauben, daß ein Komplott vorliegt, und richtet ſeine Nachforſchungen nach dieſer Seite. In Vienne wird geglaubt, der Mörder Ceſa-

rio ſei zwiſchen Paris und Gette mit Briefen anarchiſtiſchen Inhalts hin- und hergefahren. Er hielt ſich öfters an anarchiſtiſchen Mittelpunkten auf, welche an dieſer Strecke liegen. Drei neue Verhaftungen wurden vorgenommen.

Lille, 26. Juni. In vergangener Nacht veranſtalteten Studenten eine feindliche Kundgebung gegen die Italiener. Unter den Rufen: „Es lebe die Armee und Frankreich! Nieder mit Criſpi! Tod den Italienern!“ erſtürmten und zerſtörten ſie eine italieniſche photographiſche Anſtalt an der Nationalſtraße.

Paris, 27. Juni. In einer von der demokratiſchen Linken veranlaßten Verſammlung aller Republikaner entſtand ein Handgemenge. Die Teilnehmer ſchlugen mit Urnen aufeinander los und bearbeiteten einander mit Fäuſchschlägen. Der Lärm dauerte zehn Minuten. Viele Senatoren entfernten ſich empört. Das Ziel der Sozialiſten und der äußerſten Linken, eine Abſtimmung zu verhindern, war damit erreicht.

Marseille, 27. Juni. Der Bürgermeiſter veröffentlicht eine Proklamation, worin er die Bevölkerung auffordert, ſich ruhig zu verhalten und nicht die Italiener für das Verbrechen eines Einzelnen verantwortlich zu

machen. — Aus Rom wird gemeldet: Miniſter Blanc beauftragte den ital. Boiſchafter in Paris, Röhmann bei der franz. Regierung auf Schutzmaßregeln für die Italiener in Frankreich zu dringen. Dupuy ſprach ſich entgegenkommend aus. In Turin ſind über 1000 aus Frankreich flüchtige Italiener angekommen.

Lyon, 27. Juni. Die Ausplünderung der italieniſchen Spezerihaandlungen dauerte in den Abendſtunden fort. In einer derſelben explodierte eine Petroleumkanne, wodurch ein Brand entſtand und wobei einer der Plünderer und ein Bewohner des Hauſes verbrannte. 30 Plünderer wurden verhaftet.

Paris, 27. Juni. Bei der Verſammlung der drei republikaniſchen Senatsgruppen, wobei 179 Senatoren abſtimmten, erbielt Caſimir Perier 144, Dupuy 15 Stimmen.

Versailles, 27. Juni. Der Kongreß wählte im erſten Wahlgang Caſimir Perier mit 451 von 853 Stimmen zum Präſidenten der Republik.

Lyon, 27. Juni. Die Stadt iſt ruhig; die Straße in der ſich das italieniſche Konſulat befindet, wird fortbauend geſchützt.

Die Wallfahrt nach Czénſtadhu.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

40.

Endlich getraute ich mich, das Herz wieder aufzuheben. Neben demſelben lag ein zuſammengerolltes Papierehen, das unbemerkt herausgeflattert war. Ich wickelte es auf und fand eine braune Haarlocke darin und inwendig auf dem Zettel ſtanden die Worte: „Seiner geliebten Margarethe, Stanislaw, Graf Kwilecki.“

Nun war kein Zweifel mehr und der Bruder Zahlmeiſter hatte richtig geraten; die fremde Frau muß das Schmuckstück geſtohlen haben, denn es gehört beſtimmt Ihrer Familie an. Da mochte ich mich gleich auf den Weg nach Lygotta, um Ihnen daſſelbe wiederzubringen. Und die Jadwiga? — na, das Wädel war immer für das Recht, ſie wird mich nicht ausanken darum!“

Der Lieutenant hatte gebücht, mit faſt klangloſer Stimme, zuweilen ganz ſtockend, ſeinen langen Bericht zu Ende gebracht. Nun erhob er ſich und reichte dem Grafen das kleine Herz. Dieſer griff haſtig danach und riß es mit fiebernden Fingern an ſich.

Er war ſchon während der Erzählung des Alten in große Aufregung geraten, die immer größer wurde; ſchließlich nahm ſein Geſicht einen Ausdruck an, der alle Anweſenden erſchreckte. Sein Blick hing mit wahren Entſetzen an dem goldenen Kleinod, das ſeine Hand umkrampfte. Ja, dieſes Herz war einſt ſein Eigentum geweſen, aber wie fern, wie weit lag jene Zeit! Und doch tauchte ſie plötzlich in leuchtenden Farben vor ihm auf und ein Erinnern an Jugend, Sonne und Freude, an ſonniges Glück und ſüßen Mädchengeſang, an noch ſüßere Mädchenliebe durchſtrömte ſeine Bruſt — aber auch ein Erinnern an Leiden, Scheiden und Sterben.

Es ſtimmerte vor ſeinen Augen und doch ſtarrten dieſelben mit einem unheimlichen Forſchen und Suchen auf das Schmuckstück

hin. Dorauf ſlog ſein Blick angſtvoll zu dem alten Wytel hinüber, der ſchon wieder in ſeinen Sessel zuſammengesunken war. Und immer von Neuem irrte er hin und her, immer angſtvoller, unruhiger fragten die dunklen, juchenden Augen und dabei wuchs in des Grafen Innern etwas zu einer namenloſen quälenden Vermutung heran — zu einer furchtbaren Gewißheit.

Was ſie es, konnte ſie es ſein?“ — Margarethe — die hier elend geſtorben? Mit jagenden Pulſen dachte er dieſen Gedanken aus. Und doch — er hielt das Porträt in der Hand, das ſein eigenes war, den vergilbten Papiereſegen, der ſeine Handſchrift trug. — konnte er noch zweifeln? — Nein, gewiß nicht. Und nun ging es wie ein brauſender Sturm durch ſeine Seele, denn ſie ließ ſich nicht fortleugnen, die ſchreckliche Wahrheit, alle Umſtände trafen zu. Und wenn er doch noch ungläubig war, ſo war die Ähnlichkeit vorhanden, die wunderbare Ähnlichkeit Jadwiga's mit Margarethe. So viel verwandte Züge fand man nur bei zwei Menſchen, die das Blut miteinander gemein hatten. Nun wußte er auch, warum ihn der erſte Anblick des fremden Mädchens ſo beſtig erſchüttert hatte. Ach Alles an ihr rief ihm ja die Jugendgeliebte in's Gedächtnis zurück.

Seine Bruſt hob ſich krampfhaft, Leichenbläſſe überzog ſein Geſicht und es packte ihn ein Schwindel. Mit verlöſchenden Augen ſuchte er noch nach einer Stütze, dann kniete er kraftlos zuſammen.

Die ſo unerwartet eingetretene Kataſtrophe hatte alle Anweſenden beſtig erſchreckt. Gräfin Antonia ſtieß einen Anſtöß aus und eilte dem Grafen raſch zu Hülfe. Mit Michalina's Beiſtand hob ſie den Ohnmächtigen vom Boden auf und brachte ihn auf einem Divan in bequeme Lage. Sie rief ihm Stirn und Schläfen mit einer belebenden Eſſenz, die ſie ſtets in einem Flaſcon bei ſich trug. Mit ihrer gewohnten Umſicht und Energie wendete ſie alle verfügbaren Mittel an, um ihn wieder zum Bewußtſein zu bringen, während Frau v. Bielinska in ihrer Un-

beholfenheit nichts weiter zu thun vermochte, als jammern im Zimmer umherzurennen und die Hände zu ringen.

Allmählig erholte ſich der Graf, doch noch immer ſlog ein nervöſes Zucken über ſein blaſſes Geſicht. Sein erſter, noch matter und unſicherer Blick ſuchte ſchon wieder das kleine Schmuckstück auf, das ſeine Finger krampfhaft umſchloſſen hielten. Die Augen ſtrahlten ſo beharrlich darauf, als könne ihm daſſelbe ein wunderbares Geheimnis offenbaren.

Und mit einem Male — faſt wie durch Zauber — ſprangen alle Thore der Vergangenheit vor ihm auf, und vor ſeines Geiſtes Augen reihete ſich Bild an Bild. Immer greifbarer, immer deutlicher ſah er das Letzte vor ſich — das todeſtraurige, letzte Bild. Seine Lippen öffneten ſich, er wollte ſprechen, aber wie im Krampf ſchloſſen ſie ſich wieder. Unſäglicher Schmerz zerriß ihm das Herz und eiskalt zuer durchrieſelten ihn. Sein Kopf ſank wieder dumpf und ſchwer in die Polſter zurück.

Gräfin Antonia ſprach kein Wort, nur das beſtige Wogen ihres Buſens verriet ihre tiefe Erregung. Sie beugte ſich über ihren Gatten herab und küßte ihn ſanft die Stirn.

Im Zimmer war es ſtill, ganz ſtill, ſelbſt Frau Caſimira war endlich zur Ruhe gekommen. Sie wiegte ſich ſchon wieder im Schaukelſtuhl und blinzelte mit den beweglichen Augen halb ſchon zu dem Kwilecki's hinüber. Michalina kauerte vor dem Kamin und verſuchte die ſinkenden Flammen mit friſchem Material von Neuem anzufachen. Zuweilen fuhr ſie mit dem Kopfe zur Seite und ſtreifte mit zornigem Blick das gelbe verwiderte Soldatengeſicht dort an der Thür — und dann wieder die großen naſſen Flecken auf dem Teppich, dem neuen Smyrnateppich, der ſo viel Rubel gekoſtet hatte.

(Fortſetzung folgt.)

Merk's.

Schick dich in die Welt hinein,
Denn dein Kopf iſt viel zu klein,
Daß die Welt ſich ſchicke drein!